Mit integraler Gebäudeplanung zum Nullenergiehaus

Im Gespräch mit Ulrich Feistenauer, Lenum AG, Vaduz

bau:zeit ***Herr Feistenauer, bei Neubauten geht der Trend immer stärker Richtung Nullenergiehaus, bzw. Zertifizierung nach dem Minergie-A® Standard. Was bedeuten diese Vorgaben für Sie als Fachplaner?***
Ulrich Feistenauer: Bei einem Nullenergiegebäude ist die Latte sehr hoch gesetzt, mit dem Ziel einer ausgeglichenen Energiebilanz. Das Gebäude soll so viel Energie produzieren wie es für den Betrieb benötigt. Will man hohe Mehrkosten bei der Realisierung vermeiden, empfiehlt sich eine Optimierung des Gebäudes schon in der frühen Planungsphase.

Neben der Gebäudehülle tritt vermehrt die Gebäudetechnik in den Vordergrund. Wo liegt hier die Herausforderung?
Dies kann am besten am neuen MINERGIE-A® Standard erläutert werden. Dieser stellt Anforderungen an die Hülle, ebenso wichtig sind hier allerdings die Haustechnik- und solaren Energiegewinnungssysteme. Es geht um die optimale Kombination dieser drei Komponenten. Bei einer sehr grosszügigen Photovoltaikanlage können beispielsweise die Dämmstärken bzw. die Haustechnikkomponenten vereinfacht werden. Diese Flexibilität ist für viele Architekten reizvoll, da hier die architektonische Freiheit weniger eingeschränkt wird.

Wie können diese verschiedenen Planungsbereiche unter einen Hut gebracht werden?
Diese «integrale Planung» ist in der Tat die grösste Herausforderung, gerade da normalerweise die oben genannten Bereiche jeweils von separaten Fachplanern betreut werden. Wenn jeder Fachplaner nur seinen Tätigkeitsbereich beachtet, können dann deutlich überdimensionierte Systeme (z.B. hohe Dämmstärken) daraus resultieren, was dann wieder zu den oben angesprochenen Mehrkosten führt.

Welche Vorgehensweise wäre hier vorteilhaft? Wie geht Ihre Firma diese Projekte an?
Als integrale Gebäudeplaner übernehmen wir die energetische Gesamtkoordination eines Projektes. In einer ersten konzeptionellen Etappe erstellen wir die Vorgaben und Möglichkeiten für Heizung, Lüftung, Photovoltaik und Gebäudehülle. Zusammen mit Architekt und der Bauherrschaft werden dann die möglichen Schritte in Richtung MINERGIE-A® besprochen. Beim Doppeleinfamilienhaus Grüt in Gamprin haben wir beispielsweise das Lüftungskonzept erstellt, verschiedene Wärmeerzeugungssysteme verglichen, die Photovoltaikanlage dimensioniert und die erforderlichen Dämmstärken berechnet. Die Detailplanung erfolgte erst danach durch die Fachplaner.

Ulrich Feistenauer, Berater für Nachhaltigkeit und integrale Gebäudeplanung bei der Lenum AG, Vaduz

Der MINERGIE-A® Standard

Der MINERGIE-A® Standard stellt Anforderungen an die Gebäudehülle, Haustechnik und solare Energiegewinnung. Über eine Solaranlage wird sämtliche Energie für Heizung, Warmwasser und Lüftung am Gebäude selbst erzeugt. Das Gebäude wird somit in der Jahresenergiebilanz zum Nullenergie-Haus.
Eine kontrollierte Belüftung und ein guter sommerlicher Wärmeschutz ist wie bei allen MINERGIE® Labels Pflicht. Zusätzlich werden bei MINERGIE-A® die graue Energie des Gebäudes (Energie für die Herstellung des Objektes) und die Luftdichtigkeit der Gebäudehülle geprüft. Weiter bestehen Anforderungen an die Beleuchtung und Haushaltsgeräte des Objektes.
Der neueste MINERGIE® Standard für Gebäude hat sich gut in Liechtenstein etabliert. Bis anhin streben 12 Neubauten das MINERGIE-A® Label an und sind teilweise schon zertifiziert. Neben den attraktiven Fördergeldern vom Land Liechtenstein und den Gemeinden ist vor Allem die Realisierung eines Nullenergie-Gebäudes für viele Bauherrschaften reizvoll.

Lenum.

Ihr Partner für das Nullenergiehaus

- Nachhaltiges Bauen
- Energiekonzepte
- Bauphysik

MINERGIE® FACHPARTNER

Christoph Ospelt / Gerwin Frick ▪ Gewerbeweg 15 ▪ 9490 Vaduz ▪ T +423 265 30 30 ▪ lenum@lenum.com ▪ **www.lenum.com**